



Was ist los mit unserem Bienenwachs?

Fragen an Dr. Ingo Scholz, Labor Ceralyse, Celle

Einen viel beachteten Vortrag hielt Dr. Ingo Scholz (Foto) beim Apisticus-Tag in Münster. Wir sprachen mit ihm über den aktuellen Wachsskandal.

Herr Scholz, sind denn die Wachsverfälschungen ein ganz neues Problem?

Wir gehen davon aus, dass schon seit Jahren Bienenwachs durch geringe Anteile von Paraffin gestreckt wird. Doch ein derartiges Ausmaß von Wachsverfälschungen, wie wir es seit August 2016 erleben, ist ein neues Phänomen.

Wieso kommt es gerade in jüngster Zeit zu solch massiven Wachsverfälschungen?

Der Preis für Bienenwachs steigt auf dem Weltmarkt seit Jahren, da die Nachfrage das Angebot bei Weitem übersteigt. Es wird ja nicht nur für die Mittelwandherstellung gebraucht, sondern in weit größerem Umfang in der Pharma- und Kosmetikindustrie und der Kerzenherstellung. Paraffin, aber auch Fett und synthetische Ester sind im Vergleich zum Bienenwachs relativ billig und würden als Zusatz im Bienenwachs den Gewinn erhöhen.

Für wen untersucht Ihr Labor Bienenwachsproben? Wie ist die aktuelle Tendenz?

Der Großteil der Proben in unserem Labor stammt von Importeuren (ca. 30 %),

Wachsproduzenten (30 %), einigen wenigen Mittelwandherstellern und anderen Institutionen. Imker waren bei uns bis Mitte 2016 eher selten Kunden. Doch seitdem waren es nun etwa 100 Proben von Imkern. Auch aus anderen EU-Ländern, beispielsweise Norwegen, Schweden oder Belgien, gehen vermehrt Proben zur Untersuchung bei uns ein.

Womit wird Bienenwachs verfälscht?

Die Untersuchung in unserem unabhängigen Labor geschieht in zwei Schritten: Mit dem Gaschromatogramm stellen wir fest, welche Zusätze in dem Bienenwachs enthalten sind. Wenn der Kohlenwasserstoffanteil von dem normalen Wert von Bienenwachs (max. 14,5 %) abweicht, untersuchen wir hier genau, was dahintersteckt. Die meisten Verfälschungen beruhen auf dem Zusatz von Paraffin. Der Großteil hiervon ist nur mäßig verfälscht (ca. 1 – 4 % Paraffin). Seit Sommer sind es allerdings vermehrt auch hoch verfälschte Proben mit mehr als 40 % Paraffin und/oder zusätzlich Stearin, Fetten (zum Beispiel Rindertalg), Estern oder seit neuestem auch langkettigem Alkohol.

Gibt es Unterschiede zwischen einheimischem und importiertem Wachs?

Ja, beispielsweise ist afrikanisches Bienenwachs so gut wie nie verfälscht (aber häufig mit Pestiziden belastet), chinesisches Bienenwachs ist so gut wie immer mit Paraffin verfälscht. Einheimisches Bienenwachs hat sehr häufig Gehalte an

Gesamt-Kohlenwasserstoff von 15,0 bis 17,0 %, ist also mäßig verfälscht.

Gibt der eigene Wachsreislauf Sicherheit?

Leider auch nicht immer. Auch da haben Imker schon böse Überraschungen erlebt.

Was raten Sie den Imkern?

Auf jeden Fall nicht auf Billigangebote zugreifen! Keinesfalls Mittelwände aus angeblich reinem Bienenwachs beim Discounter (zum Beispiel Aldi) kaufen. Auch dies haben wir erlebt! Die Imker müssen sich über ihre Verbände dafür stark machen, dass eine Regelung geschaffen wird, die eindeutige Kriterien vorgibt, wie reines Bienenwachs für die Mittelwandproduktion beschaffen sein muss. Die bestehenden Regelungen für Bienenwachs in Arzneimitteln und für die Kerzenherstellung sind für Mittelwände nicht anwendbar!

Was kostet die Untersuchung einer Probe bei Ihnen?

Wir benötigen 30 Gramm Bienenwachs. Die Untersuchung kostet 188 Euro plus Mehrwertsteuer und dauert etwa eine Woche.

Herr Scholz, das Thema wird uns sicher weiter stark beschäftigen. Wir danken Ihnen für Ihre Auskünfte!

Die Redaktion